

Anamnesebogen (Schwangerschaft)

Name, Vorname: _____, geboren am: _____

Versicherungsstatus: gesetzlich ambulant privat stationär privat mit Chefarztbehandlung

Ihre Telefonnr: _____ Ihre E-Mail: _____

Ihr Frauenarzt: _____

Liebe Patientin,

bitte beantworten Sie die folgenden Fragen nach bestem Wissen und unterstützen uns so bei einem reibungslosen Behandlungsablauf. Markieren Sie alle Fragen, die Sie nicht verstehen oder nicht vollständig beantworten können. Der Arzt kann anschließend im Gespräch auf ihre Antworten und Fragen eingehen.

- Gibt es Unterlagen/Vorbefunde zu Ihrer Schwangerschaft/Erkrankung? Wenn ja, wo können wir sie einsehen?

- Rauchen: nie früher aktuell ____ (Zigaretten pro Tag)

• Angaben zu vorangegangenen Schwangerschaften

	Geburten	Fehlgeburten < 12. Woche	Fehlgeburten 12.–22. Woche	Abbrüche	Eileiterschwangerschaften
Anzahl					

• Angaben zu vorangegangenen Geburten

Jahr	Schwangerschaftswoche	Gewicht	Geschlecht	Wie? (Normal, Zange, Saugglocke, Kaiserschnitt)	Probleme/Besonderheiten in Schwangerschaft, Wochenbett oder bei Geburt?

- Haben Sie Ihre Geburt(en) als traumatisch erlebt? nein ja, wegen: _____

- Allergien nein ja, welche: _____

Vorkrankungen (Befunde bereithalten)			
Herz-/Kreislauf (z.B. Bluthochdruck, Herzinfarkt, ...)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Niere/Harnwege (z.B. verminderte Nierenfunktion)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Blutgerinnungsstörungen (z.B. Faktor-V-Mut., ...)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Autoimmunerkrankungen (z.B. Lupus, ...)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Atemwegserkrankungen (z.B. Asthma, COPD, ...)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Darmerkr. (z.B. M. Crohn, Colitis ulcerosa, ...)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Stoffwechselerkr. (z.B. Diabetes, Adipositas, ...)	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Epilepsie	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Depression, Angst-/Panikstörung	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Borderline-/Persönlichkeitsstörung/Schizophrenie	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)

Multiple Sklerose	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Andere	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)

• **Angaben zu vorangegangenen Operationen** (OP-Berichte bereithalten)

Jahr	Erkrankung	Operation	Komplikationen

Infektionserkrankungen (Befunde bereithalten)

HIV	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Hepatitis	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Geschlechtskrankheit	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)
Andere	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Was:	seit: ____ ____ (Monat) (Jahr)

Familienanamnese

Sind in Ihrer Familie folgende Erkrankungen bekannt?	Wer ist erkrankt (Großeltern, Vater/Mutter, Geschwister, ...)
Bluthochdruck	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
Diabetes	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
Präeklampsie/HELLP-Syndrom	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
Starke Blutung bei Geburt	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
Autoimmunerkrankungen	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja
Angeborene Fehlbildungen/ genetische Erkrankungen	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja

• **Medikamente**

Präparatename	Dosierung (mg)	Anzahl Morgens – mittags - abends	Seit wann (Jahr)
		- -	
		- -	
		- -	
		- -	

Aktuelle Schwangerschaft

- Wurde eine Sterilitätsbehandlung durchgeführt?
 nein ja, hormonelle Stimulation Insemination ICSI Samenspende Eizellspende
- Erster Tag der letzten Periode: _____ War die Periode regelmäßig? ja nein
- Wurde ein Zuckertest durchgeführt? Nein Ja, mit einer Messung (OGTT 50) Ja, mit drei Messungen (OGTT 75)
Ergebnis: unauffällig auffällig (Schwangerschaftsdiabetes)
- Wurde die Blutgruppe des Kindes bestimmt? Nein Ja, Ergebnis: _____
- Wurde eine der folgenden Untersuchungen durchgeführt?
 Ersttrimesterscreening
 Ultraschall zum Fehlbildungsausschluss
 Fruchtwasserpunktion / Chorionzotendiagnostik
 Nichtinvasiver Pränataltest (Blutprobe der Mutter zur Chromosomendiagnostik des Kindes, z.B. Harmony-Test)
- Waren Sie in dieser Schwangerschaft bereits bei uns in der Klinik? nein ja, wegen: _____

Fragebogen zur Erfassung des Blutungsrisikos - Geburtshilfe

Sehr geehrte Patientin,
 durch die Beantwortung des Fragebogens können wir Ihr persönliches Blutungsrisiko besser einschätzen, falls es bei Ihnen während der Geburt zu einer regionalen Anästhesie oder einem chirurgischen Eingriff kommen sollte. Bitte beantworten Sie daher die folgenden Fragen durch Ankreuzen der Ja/Nein Kästchen im weißen Feld. Vielen Dank!

Patientenaufkleber

Vom der Patientin anzukreuzen

		ja	nein
1. Ist bei Ihnen eine Blutgerinnungsstörung oder eine Thrombose festgestellt worden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Gab es oder gibt es Fälle von Blutungsneigung in der Familie?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Heilen Ihre Wunden schlecht ab?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beobachten Sie vermehrt folgende Blutungsarten auch ohne erkennbaren Grund?			
4. Nasenbluten (auch ohne andere Ursachen wie Infekte der oberen Atemwege; trockene Luft; starkes Schnäuzen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Blaue Flecken oder kleine punktförmige Blutungen mehr als 1-2mal pro Woche (vor allem am Körperrumpf und anderen, ungewöhnlichen Stellen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Spontane Gelenk- oder Muskel-/Weichteilblutung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Blutungen aus Zahnfleisch und Mundschleimhaut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beobachten Sie ungewöhnlich lange bzw. verstärkte Blutungen nach Verletzungen und Eingriffen?			
8. Blutungen nach Schnitt-/Schürfwunden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Blutungen während/nach dem Ziehen der Zähne?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Blutungen während und nach Operationen oder Geburten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nehmen Sie Medikamente ein, die die Blutgerinnung beeinflussen?			
11. Schmerz-/Rheumamittel: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medikamente zur Blutverdünnung (Z.B. ASS, Marcumar, Plavix, Efient etc.)? _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. weitere Medikamente oder Vitaminpräparate: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Haben Sie bei sich während den Monatsblutungen Koagelabgang/Gerinnselabgang bemerkt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auswertung durch Arzt

	falls ja
- Diagnose erfragen	2
- Verwandtschaftsgrad Diagnose bekannt	2
- lange nässend, vereitert Keloidbildung	2
- immer schon	2
- nur saisonal	0
- bei Medikamenteneinnahme	1
- arterieller Hypertonus	3
- Verletzungsfördernde Tätigkeit	0
- immer schon	2
- bei Medikamenteneinnahme	1
	2
- Parodontitis	0
- über 5 Minuten	2
- Bei Medikamenteneinnahme	1
- über 5 Minuten	2
- Nachbehandlung notwendig	2
- Bei Medikamenteneinnahme	1
- welche Operation	4
- Gabe von Blutkonserven oder Blutprodukten	4;2
- Blutungsneigung seit Medikamenteneinnahme	2;3
- seit Menarche	2;5

Notizen rückseitig

Datum, Unterschrift des Arztes

0 = kein Handlungsbedarf
 1 = Medikamentenanamnese
 2 = Gerinnungsdiagnostik notwendig, ggf. Rücksprache Anaesthesie/Innere
 3 = Konsultation Pädiater/ Anaesthesist/ Internist/Chirurg
 4 = Befunderhebung, ggf. Rücksprache Anaesthesie/Innere
 5 = Konsultation Gynäkologe

Modifiziert nach: Koscielny J et al. Hämostaseologie 2007; 27: 177-184 / Pfanner G et al. Anaesthesist 2007; 56:604-611

Frauenklinik
Chefarzt
Dr. med. Karsten Gnauert

Weitergabe der Plazenta nach Geburt

Liebe Eltern,

das Wunderwerk Ihrer Plazenta hat nun seine Aufgaben erfüllt, Ihr Kind ist geboren.

In Ihrem Mutterkuchen befinden sich wichtige Stoffe, die nach der Geburt weiter verwertet werden können.

Wenn Sie Ihre Plazenta nicht selbst benötigen, würden wir sie gerne für sinnvolle Aufarbeitungen weitergeben.

Momentan geben wir die Plazenten für eine geringe Aufwandsentschädigung an die Fa. Siemens zu Forschungszwecken weiter.

Bitte bestätigen Sie uns, wie wir mit Ihrer Plazenta verfahren sollen.

Ich bin mit der Weitergabe einverstanden

Ich wünsche die Entsorgung

Ich nehme die Plazenta mit nach Hause

Aalen, den _____

Unterschrift _____

AOK	LKK	BKK	IKK	VdaK	AEV	Knappschaft
Name, Vorname des Versicherten						
geb. am						
Kassen-Nr.	Versicherten-Nr.		Status			
Vertragsarzt-Nr.	VK gültig bis		Datum			

Zentrum für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Chefarzt Dr.med. K. Gnauert



Merkblatt für die Vitamin K – Prophylaxe, Untersuchung auf Stoffwechselstörungen, wie auch Impf-Prophylaxe von RSV-Erkrankungen* bei Ihrem Kind
(* Impf-Prophylaxe RSV nur im Winterhalbjahr, Oktober bis März)

Liebe Eltern!

Alle Neugeborenen weisen eine Unreife der Leber und damit häufiger auch Störungen der Blutgerinnung auf. Diese Störungen können durch die Gabe von Vitamin K vermieden werden. Ohne Vitamin K drohen den Kindern vermehrte Blutungen. **Weltweit wird daher von Frauen- und Kinderärzten die prophylaktische Gabe von Vitamin K an alle Neugeborenen empfohlen.** Dabei werden in Deutschland Vitamin K – Tropfen im Rahmen der ersten 3 Vorsorgeuntersuchungen dem Kind verabreicht.

Da in sehr seltenen Fällen Störungen im Eiweiß- oder Stoffwechsel vorliegen, die unerkannt zu schwersten Behinderungen führen können, werden bei allen Neugeborenen seit über 30 Jahren aus wenigen Blutropfen verschiedene Stoffwechsel-Untersuchungen durchgeführt, um diese Defekte frühzeitigst erkennen und entsprechend behandeln zu können. Dazu wird dem Kind 36 – 72 Std. nach der Geburt Blut aus der Ferse entnommen und zur Untersuchung verschickt. Bei Auffälligkeiten erhalten Sie eine Nachricht von uns.

Bei Neugeborenen, die **zwischen Oktober und März geboren** werden, empfiehlt die STIKO eine spezifische Prophylaxe mit dem Antikörper Nirsevimab gegen RSV-Viren. Diese Viren können bei jungen Säuglingen schwerste Atemwegsinfekte mit Lebensbedrohung auslösen. Ziel dieser Schutzimpfung ist es, die Häufigkeit schwer verlaufender RSV Erkrankungen bei Säuglingen in ihrer ersten RSV Saison zu reduzieren. Die Verträglichkeit von Nirsevimab ist gut. Als Nebenwirkung sind bisher vor allem Schmerzen an der Einstichstelle und z.T. ein flüchtiger Hautausschlag beschrieben.

Wenn Sie möchten, so würden unsere Kinderärzte im Rahmen der U2 Vorsorgeuntersuchung diese Impfung intramuskulär in den Oberschenkel Ihres Kindes verabreichen.

Nähere Infos zur RSV Prophylaxe mit Nirsevimab: RKI, Epidemiologisches Bulletin, 26/2024, online abrufbar.

Mit herzlichem Dank

Dr. med. K. Gnauert

Wir wünschen die Vitamin K-Prophylaxe

Wir wünschen **keine** Vitamin K-Prophylaxe

Wir wünschen die Stoffwechseluntersuchungen

Wir wünschen **keine** Stoffwechseluntersuchungen

Wir wünschen die Impfung gegen RSV*

Wir wünschen **keine** Impfung gegen RSV*

(*RSV Impfung nur im Zeitraum Oktober – März)

Datum:

Unterschrift (Mutter/Vater):

Wie alle Neugeborenen wird auch Ihr Kind vom Kinderarzt untersucht, um angeborene Krankheiten frühzeitig zu erkennen bzw. auszuschließen.

Dafür sind uns einige Angaben wichtig:

1. Sind in Ihrer Familie (Verwandtschaftsgrad 1°) schwere Krankheiten bekannt, die schon im frühen Kindesalter auftraten?

nein ja welche?

2. Sind in Ihrer Familie Todesfälle im 1. Lebensjahr aufgetreten?

nein ja, ggf. weshalb?

3. Kam bei einem Familienangehörigen in der Kindheit ein Hüftleiden vor, das eine Schienenbehandlung oder gar Operation erforderlich machte?

nein ja welche?

4. Gibt es sonstige Besonderheiten oder auch Probleme während der Schwangerschaft, die Sie uns mitteilen möchten?
-

Da bei manchen Kindern schon kurze Zeit nach der Entlassung eine Kontrolle erforderlich wird, bitten wir Sie, uns Ihren Kinderarzt zu nennen:

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit

Geburtsanzeige einer Anstalt (§§ 18 und 20 PStG)			
Anzeige	Art der Geburt, Art der Anzeige		<input type="checkbox"/> Totgeburt (mit TB)
	<input type="checkbox"/> Lebendgeburt	<input type="checkbox"/> Mehrlingsgeburt	
	Name der Anstalt oder Einrichtung des Ostalb-Klinikums Aalen		
Mutter	Familienname, Geburtsname, Vornamen		
	Telefon-Nr. der Mutter bzw. Eltern	E-Mail Adresse	
	Geburtstag und Geburtsort	Standesamtsbezeichnung und Geburtenbuch-Nr. (Mutter)	
	Rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche	Mit der Eintragung einverstanden? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
	Staatsangehörigkeit <input type="checkbox"/> deutsch <input type="checkbox"/>	Hauptwohnung (Straße und Hausnummer, PLZ, Ort)	
	Familienstand <input type="checkbox"/> verheiratet <input type="checkbox"/> ledig <input type="checkbox"/> rechtskräftig <input type="checkbox"/> geschieden <input type="checkbox"/> verwitwet		
Kind	Familienname, Vornamen		Geschlecht
	Geburtstag	Geburtsstunde,-minute	Geburtsgewicht Ostalb-Klinikum
	Geburtsort (des Säuglings)		
Statistik	Wieviertes Kind der Mutter		davon Totgeburten
	Wieviertes gemeinsames Kind der Eltern	Geburtsdatum des vorherigen Kindes	Vor- und Nachname des vorherigen Kindes
	Geburtsort des vorherigen Kindes (falls im Ausland geboren, bitte das Land angeben)		
Vater	Familienname, Vornamen		
	Geburtstag und Geburtsort	Staatsangehörigkeit <input type="checkbox"/> deutsch <input type="checkbox"/>	
	Standesamtsbezeichnung und Geburtenbuch-Nr. (Vater)		
	Rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche	Mit der Eintragung einverstanden? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
	Hauptwohnung (Straße und Hausnummer, PLZ, Ort)		
Weitere Angaben zu den Eltern	Vaterschaftsanerkennung, Sorgeerklärung		ggf. Sterbetag und -ort, Standesamt und Nr.
	Eheschließungstag und -ort, Standesamt und Nr. (falls miteinander verheiratet)		
	Entscheidung über Eheauflösung, Gericht, Tag der Rechtskraft		
Ort, Datum			
Aalen, den		Kliniken Ostalb gkAöR Ostalb-Klinikum Aalen Stationäre Aufnahme 73428 Aalen (Stempel)	
		_____ (Unterschrift)	

Anmeldung von Neugeborenen

Um Ihr/e Kind/er beim Rathaus Aalen anmelden zu können, kommen Sie bitte am **Tag nach der Geburt zur stationären Aufnahme** (Eingangshalle) im Ostalb-Klinikum.

WICHTIG!

BRINGEN SIE BITTE FOLGENDE UNTERLAGEN (IM ORIGINAL) MIT:

- Reisepass/ Personalausweis/ Identitätskarte

ZUSÄTZLICH:

Verheiratete Eltern:

- Familienbuchabschrift oder Eheregisterabschrift oder Ehekunde
- Geburtsurkunde **beider** Eltern

NICHT verheiratete Eltern:

Bei lediger Mutter:

- Geburtsurkunde/ Geburtsregisterabschrift

mit Eintragung Vater:

- Geburtsurkunde/ Geburtsregisterabschrift
- Vaterschaftsanerkennung und evtl. Sorgerechtsklärung/ Namenserteilung

Bei geschiedener Mutter:

- Ehekunde der vorherigen Ehe und Scheidungsurteil mit Rechtskraftvermerk

mit Eintragung des Kindsvaters:

- Vaterschaftsanerkennung und evtl. Sorgerechtsklärung/ Namenserteilung/ Drittanerkennung

Ausländische Urkunden sind mit deutscher Übersetzung vorzulegen.



Telefonische Erreichbarkeit der stationären Aufnahme am Ostalb-Klinikum:

Tel: 07361 55 3572

Kontakt mit dem Standesamt Aalen:

standesamt@aalen.de oder Tel.: 07361 52 1007

weitere Informationen unter:

<https://www.aalen.de/anmeldung-eines-neugeborenen.6760.25.htm>

STANDESAMTLICHE ANMELDUNG

Montag bis Freitag

09:00 Uhr – 17:00 Uhr

Wochenende und Feiertag

11:00 Uhr – 17:00 Uhr

Regionalanästhesie in der Geburtshilfe

(Periduralanästhesie/Spinalanästhesie)

Patientenname und -adresse

Sehr geehrte Schwangere,

dieser Aufklärungsbogen informiert Sie darüber, wie Schmerzen bei einer Geburt wirksam gelindert werden können. Bitte lesen Sie ihn möglichst bald durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus.

Regionalanästhesie zur Schmerzbetäubung bei der Geburt

Viele natürliche Geburten und auch die meisten Kaiserschnittentbindungen erfolgen bevorzugt in regionaler Schmerzbetäubung (Regionalanästhesie).

Bei der Regionalanästhesie in der Geburtshilfe werden Schmerzen in der unteren Körperhälfte unterdrückt. Wenn Sie eine Regionalanästhesie wünschen, hilft Ihnen diese, sich zu entspannen. Anders als bei einer Narkose (Allgemeinanästhesie) können Sie die Geburt Ihres Kindes bewusst miterleben.

Vor einer Regionalanästhesie wird eine Verweilkanüle in Ihre Hand- oder Armvene gelegt. Darüber können dann Infusionen und Medikamente verabreicht werden (z.B. Flüssigkeit, um einem niedrigen Blutdruck vorzubeugen).

Es gibt in der Geburtshilfe 2 Verfahren zur regionalen Schmerzbetäubung: die Periduralanästhesie (PDA) und die Spinalanästhesie.

Bei beiden Verfahren spritzt die Ärztin/der Arzt im Bereich der Lendenwirbelsäule ein örtliches Betäubungsmittel in die Nähe schmerzleitender Nerven. Dieses „blockiert“ vorübergehend die Weiterleitung von Schmerzreizen über das Rückenmark zum Gehirn. Solange das Mittel wirkt, empfängt und verarbeitet das Gehirn kaum noch Schmerzsignale. Dadurch ist die Schmerzwahrnehmung und vor allem das Schmerzempfinden im Bauch- und Beckenbereich für einige Stunden ausgeschaltet oder deutlich reduziert.

Die Betäubung macht sich zunächst durch ein Kribbeln und ein Wärmegefühl bemerkbar. Mit zunehmender Wirkung verspüren Sie dann nur noch sehr wenige Wehenschmerzen.

Bei einer niedrigen Dosierung des Betäubungsmittels bleiben die Beine normal beweglich. Bei einer höheren Dosierung im Falle einer nötigen Kaiserschnittentbindung werden neben dem gesamten Beckenbereich auch teilweise die Beine gefühllos und können vorübergehend nicht mehr bewegt werden. Mit dem Nachlassen der Betäubung kehren Gefühl und Beweglichkeit wieder zurück.

Die Ärztin/Der Arzt wird Sie im Aufklärungsgespräch über die jeweiligen Vorteile, Nachteile, unterschiedlichen Belastungen und Risiken der beiden Verfahren zur Regionalanästhesie – auch im Vergleich mit anderen noch infrage kom-

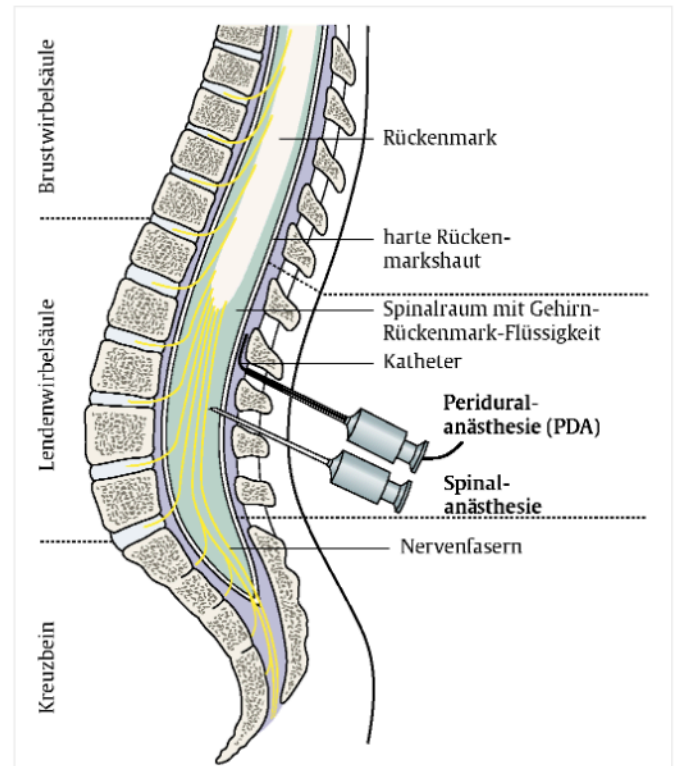


Abb.: Injektionsbereich bei der geburtshilflichen Regionalanästhesie

menden Möglichkeiten der Schmerzlinderung (z.B. einer intravenösen Gabe von Schmerzmitteln) – informieren und mit Ihnen besprechen, welches Vorgehen bei Ihnen empfehlenswert ist.

Die Periduralanästhesie

Die PDA wird am häufigsten zur Schmerzbetäubung bei einer natürlichen Geburt angewandt; sie gilt als die Methode der Wahl.

Zur Durchführung der PDA wird die Einstichstelle am Rücken örtlich betäubt. Dann führt die Ärztin/der Arzt am Rücken eine Hohlnadel und durch diese einen dünnen Schlauch (Katheter) in den Periduralraum ein (Abb.). Dieser befindet sich vor der harten Rückenmarkshaut und wird von Nervenfasern durchzogen, die aus dem Rückenmark austreten. Nachdem die Ärztin/der Arzt die Nadel wieder entfernt hat, können über den Katheter wiederholt oder nach der Geburt auch fortlaufend örtliche Betäubungsmittel und zusätzliche Schmerzmittel gegeben werden.

Oft wird der Katheter auch mit einer Dosierpumpe verbunden. Darüber kann sich die Schwangere bei Bedarf in bestimmten Zeitabständen eine vorgegebene Menge an Betäubungsmitteln und/oder Schmerzmitteln verabreichen.

Die Wirkung einer niedrig dosierten PDA setzt frühestens nach circa 15 Minuten ein. Deshalb empfiehlt es sich, den Katheter für die PDA schon früh im Geburtsverlauf anzulegen und die Betäubung frühzeitig einzuleiten, damit sichergestellt ist, dass die Schmerzlinderung rechtzeitig zur Geburt eintritt.

Wird die PDA erst im fortgeschrittenen Geburtsverlauf eingeleitet, entfaltet sich die Wirkung eventuell zu spät. Reicht die Zeit nicht mehr aus, um noch eine PDA durchzuführen und die Wirkung abzuwarten, kann meist eine Spinalanästhesie erfolgen.

Eine PDA führt in der Regel nicht dazu, dass die Wehen und der Drang zum Pressen schwächer werden, dass die Geburt länger dauert, dass das Kind ungeplant durch einen Kaiserschnitt oder mithilfe einer Saugglocke oder Geburtszange entbunden werden muss oder dass sich der Zustand des Neugeborenen ändert. Allerdings lassen sich solche unerwünschten Wirkungen der PDA nicht mit Sicherheit ausschließen.

Wird ein Kaiserschnitt notwendig, kann die PDA verstärkt werden. Allerdings kann die Wirkverstärkung bis zu 20 Minuten dauern. Wenn so lange nicht mehr gewartet werden kann, ist eine Narkose erforderlich.

Die Spinalanästhesie

Die Spinalanästhesie ist vor allem in folgenden Situationen das bevorzugte Anästhesieverfahren:

- wenn unvorhergesehen eine eilige Kaiserschnittentbindung erfolgen muss und keine PDA eingeleitet wurde.
- wenn von vornherein eine Kaiserschnittentbindung vorgesehen ist (z.B. bei Risikofaktoren wie einer Mehrlingsschwangerschaft, Präeklampsie oder Beckenendlage).

Zur Durchführung der Spinalanästhesie führt die Ärztin/der Arzt nach örtlicher Betäubung der Einstichstelle am Rücken eine Führungskanüle bis kurz vor den Periduralraum ein. Durch die Kanüle wird dann eine sehr dünne Nadel vorgeschoben, bis die Nadelspitze durch die harte Rückenmarkshaut in den Spinalraum eintritt (Abb.). Dieser enthält das Rückenmark mit den daraus austretenden Nerven und ist mit Gehirn-Rückenmark-Flüssigkeit (Liquor) gefüllt. Das Betäubungsmittel wird oft zusammen mit einem Schmerzmittel in den Spinalraum eingespritzt. Die Wirkung der Betäubung setzt i.d.R. schon nach wenigen Minuten ein.

Kombinierte Spinal- und Periduralanästhesie

Im Einzelfall kann auch eine Spinalanästhesie und eine Periduralanästhesie kombiniert erfolgen. Auf diese Weise können die schnelle Wirkung der Spinalanästhesie und die lange Wirkdauer der PDA genutzt werden. Allerdings ist dieses Vorgehen auch mit den jeweiligen Risiken beider Verfahren verbunden.

Eine noch relativ neue Form der kombinierten Regionalanästhesie ist eine PDA, bei der vorab mit einer feinen Nadel die harte Rückenmarkshaut durchstoßen wird, ehe das Betäubungsmittel über eine etwas größere Nadel oder über einen Katheter in den Periduralraum eingespritzt wird. Das Mittel gelangt dann durch das kleine Loch in der harten Rückenmarkshaut in den Spinalraum. Dadurch tritt die Wirkung der PDA möglicherweise schneller ein.

Wechsel von einer Regionalanästhesie zur Narkose

Die Narkose hebt vorübergehend das Bewusstsein und das Schmerzempfinden im gesamten Körper auf. In der Geburtshilfe wird eine Narkose hauptsächlich in Notfallsituationen durchgeführt. Sie ermöglicht ein schnelles Handeln, falls Komplikationen auftreten und das Kind (sehr) rasch durch einen Kaiserschnitt entbunden werden muss (z.B. bei Herz-, Kreislauf- und Atemproblemen der Schwangeren, starken Blutungen, einer vorzeitigen Ablösung der Plazenta, einem Nabelschnurvorfall oder einer Verlangsamung des Herzschlags des Kindes).

In Einzelfällen kann eine Narkose auch ungeplant nötig werden, falls die Regionalanästhesie nicht ausreichend wirkt oder sich zu weit ausbreitet.

Zur Einleitung der Narkose wird ein schnell wirkendes Narkosemittel über die Venenkanüle an der Hand bzw. am Arm eingespritzt. Anschließend führt die Ärztin/der Arzt einen Beatmungsschlauch (Tubus) durch den Mund in die Luftröhre ein. Die Narkose sorgt dafür, dass die Schwangere dies nicht mitbekommt. Der Tubus hält den Atemweg frei und stellt die Versorgung mit Sauerstoff sicher. Zudem verringert er die Gefahr, dass Speichel oder Mageninhalt in die Lunge fließt (Aspiration). Damit der Tubus schonend eingeführt werden kann, wird ein muskelerschlaffendes Medikament gegeben.

Zur Fortführung der Narkose verabreicht die Ärztin/der Arzt weitere Narkose-/Schmerzmittel (intravenöse Narkose) oder führt Narkosegase über den Beatmungsschlauch (Tubus) zu. Oft werden beide Verfahren auch kombiniert.

Off-Label-Use von Medikamenten

Bei einer geburtshilflichen Regionalanästhesie oder Narkose werden oft Betäubungsmittel, Schmerzmittel oder andere Medikamente eingesetzt, die sich in der Geburtshilfe bewährt haben, aber für eine Anwendung bei Schwangeren nicht formell zugelassen sind (Off-Label-Use). Dies bedeutet jedoch nicht, dass ihre Anwendung über die Zulassung hinaus nicht erlaubt wäre.

Zum Beispiel werden bei einer PDA oder Spinalanästhesie oft zusätzlich Schmerzmittel (Opioid) gegeben, weil eine alleinige Gabe von Betäubungsmitteln die Beweglichkeit und Muskelkraft der Schwangeren zu sehr einschränken würde. Zum Einsatz kommen vor allem die Opioiden Sufentanil und Fentanyl. Zur geburtshilflichen PDA ist Sufentanil zugelassen, nicht aber Fentanyl. Beide Schmerzmittel sind nicht für eine geburtshilfliche Spinalanästhesie zugelassen. Inzwischen werden sie aber so häufig zur Spinalan-

ästhesie bei Kaiserschnittbindungen eingesetzt, dass es sich um ein wissenschaftlich anerkanntes Standardvorgehen (einen etablierten Off-Label-Use) handelt.

Die Ärztin/Der Arzt wird Sie über einen eventuellen Off-Label-Use von Medikamenten aufklären und Sie über die bekannten Risiken informieren. Unbekannte Risiken lassen sich allerdings nicht ausschließen. Zudem besteht u.U. keine Haftung des Herstellers.

Neben- und Folgemaßnahmen

Über vorhersehbare Neben- und Folgemaßnahmen (z.B. Legen eines Blasendauerkatheters) wird die Ärztin/der Arzt Sie gesondert aufklären. Auch wenn eine Fremdbluttransfusion ernsthaft in Betracht kommen sollte, werden Sie über die Durchführung und Risiken (z.B. Unverträglichkeitsreaktionen, Infektionen, u.U. auch mit unbekanntem Krankheitserregern) gesondert aufgeklärt. Das Risiko, dass durch Blutprodukte Viren übertragen werden, die eine HIV-Infektion oder Hepatitis verursachen, ist äußerst gering.

Risiken und mögliche Komplikationen

Während der Anästhesie werden Ihre wichtigen Körperfunktionen (v.a. Puls, Blutdruck, Atmung, Herzaktivität) überwacht. Da kaum eine medizinische Maßnahme ohne Risiken ist, lässt sich auch bei einer Anästhesie nicht ausschließen, dass es trotz aller Sorgfalt zu – u.U. auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen kann, die weitere Behandlungsmaßnahmen/Operationen erfordern. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen bezüglich Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Vor- und Begleiterkrankungen sowie individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

Allgemeine Risiken

- **Verletzungen von Blutgefäßen** durch Injektionsnadeln, Kanülen oder Katheter können zu **Blutungen** und **Blutergüssen** führen. Nur selten ist eine Behandlung, insbesondere eine Operation, nötig.
- **Infektionen** können an der Einführungsstelle oder im Verlauf einer Verweilkanüle/eines Katheters auftreten. Mögliche Folgen sind **Venenentzündungen**, **eitrige Abszesse**, **Absterben von Gewebe** und **Narbenbildung**. Sehr selten führen solche Infektionen zu einer **lebensbedrohlichen Blutvergiftung (Sepsis)**.
- **Haut-, Gewebe- und Nervenschäden** können durch **Nadeln/Kanülen/Katheter**, durch **Injektionen** und **eingriffsbegleitende Maßnahmen** (z.B. Hautdesinfektion) sowie durch **Druck**, **Zug** oder **Überstreckung** während der Anästhesie („Lagerungsschäden“) verursacht werden. In der Folge können **Schmerzen**, **Missempfindungen**, **Taubheitsgefühl**, **Bewegungsstörungen** bis hin zu **Lähmungen** am Arm/Bein auftreten. Meist bilden sie sich innerhalb weniger Monate zurück und sind nur selten von Dauer.
- **Thrombose/Embolie**: Bilden sich Blutgerinnsel oder werden sie verschleppt und verschließen ein Blutgefäß, kann dies schwerwiegende, u.U. auch lebensgefährliche Folgen haben (z.B. Lungenembolie, Schlaganfall, Herzinfarkt).
- **Benötigte Medikamente und Materialien** (z.B. Betäubungsmittel, Opioide oder andere Schmerzmittel,

muskelentspannende Mittel, Desinfektionsmittel, Latexhandschuhe) können **unerwünschte Reaktionen** wie z.B. **Übelkeit**, **Erbrechen**, **Muskelzittern**, **Juckreiz**, **Hautausschlag** oder **Atem- und Kreislaufbeschwerden** hervorrufen. Solche eher **leichteren**, oft **allergisch bedingten Reaktionen** lassen sich i.d.R. rasch und gut behandeln.

Schwere Nebenwirkungen und **schwere allergische Reaktionen** bis hin zum **akuten Kreislaufschock** oder **unerwartet auftretende Komplikationen** wie **Krämpfe** oder ein **Herz-, Kreislauf-, Atem- und Organversagen** sind sehr selten. Auch **schwerwiegende bleibende Schäden** (z.B. **Hirnschädigung**, **andere Organschäden**, **Lähmungen**) kommen nur **äußerst selten** vor.

Spezielle Risiken der Spinal- und Periduralanästhesie

- **Krampfanfälle**, **Bewusstlosigkeit** und **schwerwiegende**, in sehr seltenen Fällen auch **lebensbedrohliche Herz-Kreislauf- und Atemstörungen** können auftreten, falls das Betäubungsmittel bei der Einspritzung direkt in den Blutkreislauf gelangt oder sehr schnell vom Gewebe in das Blut übertritt. Zusätzlich sind vorübergehende **Lähmungen** möglich, falls sich das Betäubungsmittel bei der Spinalanästhesie zu weit ausbreitet oder bei der PDA unbeabsichtigt in den Spinalraum gelangt. Eine kurzfristige intensivmedizinische Behandlung ist dann nötig.
- **Direkte Verletzungen des Rückenmarks** sind bei der geburtshilflichen PDA und Spinalanästhesie nahezu ausgeschlossen, weil der Katheter bzw. die Injektionsnadel in der Regel unterhalb des Rückenmarks eingeführt wird.
- **Bleibende Lähmungen** (z.B. **Störungen der Blasen-/Darmentleerung**), im Extremfall bis hin zu einer **Querschnittslähmung**, sind selten. Sie können durch **Blutergergüsse** oder **Infektionen (Abszess)** im **Spinal-/Periduralraum** oder durch **Schädigungen von Rückenmarksnerven** oder **des Rückenmarks** verursacht werden. Selten kann eine aufsteigende Infektion auch zu einer **Hirnhautentzündung** führen.
- Bei einer Spinalanästhesie oder falls bei einer PDA die harte Rückenmarkshaut unbeabsichtigt durchstoßen wird, sind folgende Komplikationen möglich:
 - eine **Reizung von Hirnnerven**, die vorübergehende, selten auch dauerhafte **Seh- und Hörstörungen** sowie **starke Kopfschmerzen** zur Folge haben kann. Klingen die Kopfschmerzen trotz Medikamentengabe nicht ab, kann **Eigenblut** eingespritzt werden, um die Stelle abzudichten, an der die Nadel die harte Rückenmarkshaut durchstoßen hat. Dadurch lassen sich die Kopfschmerzen fast immer beseitigen. Nur sehr selten können sie noch längere Zeit anhalten.
 - selten eine lebensbedrohende **Hirnblutung**, eine **Ansammlung von Blut** bzw. **Flüssigkeit** unter der das Gehirn umgebenden harten Rückenmarkshaut (**subdurales Hämatom/Hygrom**) oder eine **Hirnenvenenthrombose** mit möglichen **bleibenden Schädigungen des Gehirns** (z.B. **Halbseitenlähmung**, **Sprachstörungen**).
- **Vorübergehende Rückenschmerzen** sind häufig, **chronische Rückenschmerzen** sehr selten.
- **Vorübergehende Probleme beim Wasserlassen (Harnverhalt)** sind ebenfalls häufig. Eventuell muss dann für kurze Zeit ein **Blasenkatheter** gelegt werden. Dadurch

kann es u.a. zu Blutungen und Harnwegsinfekten/-verletzungen kommen.

- Bei einem Periduralkatheter kann es in sehr seltenen Fällen zu Schlingenbildungen oder einem Abriss von Katheterteilen und dadurch zu Gefäß- und Nervenverletzungen kommen. Eine operative Behandlung und/oder die operative Entfernung des Katheters/der abgerissenen Katheterteile kann dann nötig sein.

Mögliche Auswirkungen von Betäubungs- und Schmerzmitteln auf das Kind

- Eine Medikamentenwirkung auf das Kind lässt sich nicht völlig ausschließen. Betäubungsmittel und Schmerzmittel können beim Kind zu Atemproblemen führen. Nach der Geburt kann das Kind auch noch einige Zeit „verschlafen“ und inaktiv sein.
- Kommt es durch die Regionalanästhesie, eine eventuell nötige Narkose oder die Gabe von Schmerzmitteln bei der Mutter zu einem Blutdruckabfall, so kann dies beim Kind zu einem verlangsamten Herzschlag führen. Dann kann ein Notfall-Kaiserschnitt nötig sein.

Verhaltenshinweise

Vor der Anästhesie/Entbindung

Bitte geben Sie im Fragebogen alle Medikamente – auch pflanzliche und rezeptfreie – an, die Sie derzeit einnehmen. Die Ärztin/Der Arzt wird dann entscheiden, ob ein Medikament abgesetzt oder durch ein anderes ersetzt werden muss.

Bitte legen Sie vorhandene Ausweise (z.B. Mutterpass, Narkose-, Allergie-, Impfpass, Diabetikerausweis) vor.

Kontaktlinsen, Ringe, Schmuck (auch Piercings!) und künstliche Haarteile müssen vor der Anästhesie entfernt werden. Verwenden Sie bitte keine Gesichtscreme und Kosmetika (Make-up, Nagellack etc.)!

Bei fortgeschrittener Wehentätigkeit sollten Sie auf eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme achten und nur noch geringe Mengen leichter Kost zu sich nehmen.

Hinweise zur Nüchternheit, falls die Ärztin/der Arzt diese anordnet oder falls ein Kaiserschnitt geplant ist

Sie dürfen

- bis zu 6 Stunden vor der Anästhesie/Entbindung noch eine leicht verdauliche kleine Mahlzeit (z.B. 1 Scheibe Weißbrot mit Marmelade, 1 Glas Milch) zu sich nehmen. Ab dann dürfen Sie nichts mehr essen!
- 6–2 Stunden vor der Anästhesie/Entbindung nur noch 1–2 Gläser/Tassen klare Flüssigkeit (z.B. Wasser, Tee ohne Milch) trinken. Diese darf kein Fett, keine festen Bestandteile und keinen Alkohol enthalten! 2 Stunden vor der Anästhesie/Entbindung dürfen Sie nichts mehr trinken!

Informieren Sie unbedingt die Ärztin/den Arzt oder die Mitarbeiter, falls Sie sich nicht genau an die Nüchternheitsgebote gehalten haben!

Während der PDA

Bitte beachten Sie, dass Sie nur bei einer niedrig dosierten PDA aufstehen und umhergehen dürfen, und dies wegen der bestehenden Sturzgefahr nur mit ärztlicher Erlaubnis und mithilfe einer Begleitperson.

Nach der Anästhesie/Entbindung

Bitte verständigen Sie sofort eine Ärztin/einen Arzt, wenn Beschwerden auftreten wie z.B. hartnäckige Kopfschmer-

zen, Missempfindungen (z.B. an einer Einstichstelle oder an Gliedmaßen), in die Beine ausstrahlende Rückenschmerzen nach Abklingen der Regionalanästhesie, Muskelschwäche, Bewegungsstörungen, Anzeichen von Lähmungen, Probleme beim Wasserlassen oder Stuhlgang, Übelkeit, Erbrechen, Schmerzen, Atem- oder Kreislaufstörungen, Störungen des Bewusstseins, erhöhte Temperatur/Fieber, Schüttelfrost oder – falls eine Narkose erfolgt ist – bei Halsschmerzen, Heiserkeit, Sprechstörungen oder Schluckbeschwerden!

Wegen der Sturzgefahr dürfen Sie zunächst nicht allein aufstehen! Bitte schützen Sie eventuell noch betäubte Körperbereiche vor Druckschäden und Verletzungen. Medikamente dürfen Sie nur nach ärztlicher Anweisung einnehmen.

Hinweise für ambulante Anästhesien/Entbindungen

Bitte beachten Sie, dass Ihr Reaktionsvermögen durch Betäubungsmittel, Schmerzmittel oder andere Medikamente vorübergehend beeinträchtigt ist. Wenn Sie die Klinik nach einer ambulanten Geburt (d.h. in den ersten 24 Stunden) verlassen können, müssen Sie sich deshalb von einer erwachsenen Person abholen und in den ersten 24 Stunden bzw. für die von der Ärztin/dem Arzt angegebene Zeit zu Hause betreuen lassen.

Wegen der Medikamentennachwirkungen dürfen Sie 24 Stunden bzw. so lange, wie vom Arzt angegeben, auch nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, keine gefahrenträchtigen Tätigkeiten ausüben, keinen Alkohol trinken und nicht rauchen. Sie sollten in dieser Zeit auch keine wichtigen Entscheidungen treffen.

Fragebogen (Anamnese)

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen sorgfältig, damit wir etwaigen Risiken besser vorbeugen können. Zutreffendes bitte ankreuzen und unterstreichen bzw. ergänzen. Bei Bedarf helfen wir Ihnen gerne beim Ausfüllen.

Persönliche Angaben

1. Geburtsdatum: _____
2. Größe (in cm): _____
3. Gewicht (in kg): _____
4. Geschlecht:
 - weiblich
 - männlich
 - divers
 - ohne Angabe

Fragen zur Schwangerschaft

n = nein/j = ja

1. Wie war Ihr Körpergewicht vor der Schwangerschaft (Kilogramm)? _____
2. Waren Sie schon einmal schwanger? n j
Wenn ja, traten während oder nach der Schwangerschaft/Geburt Komplikationen auf?
 nein
 stärkere Blutungen
 Thrombose
 Präeklampsie
 Fehlgeburt
 und/oder: _____
3. Wurde bereits eine Kaiserschnittentbindung durchgeführt? n j

Fragen zur Blutgerinnung

1. Besteht eine Blutgerinnungsstörung?
 nein
 Hämophilie
 Thrombozytopenie
 Von-Willebrand-Jürgens-Syndrom
 Faktorenmangel
 und/oder: _____
2. Besteht in der Blutsverwandtschaft eine Blutgerinnungsstörung? n j
3. Besteht/Bestand eine Bluterkrankung?
 nein
 Anämie
 Leukämie
 Multiples Myelom
 und/oder: _____
4. Besteht eine erhöhte Blutungsneigung wie z.B. häufig Nasen-/Zahnfleischbluten, blaue Flecken, längeres Bluten nach Verletzungen? n j
5. Besteht in der Blutsverwandtschaft eine erhöhte Blutungsneigung? n j
6. Haben Sie schon einmal punktförmige Blutungen an Ihrem Körper bemerkt (z.B. am Körperstamm oder an den Gliedmaßen), auch wenn Sie sich vorher nicht angestoßen hatten? n j
7. Trat schon einmal eine Blutung in ein Gelenk, Weichteile oder einen Muskel auf? n j
8. Dauern Ihre Regelblutungen länger als 7 Tage? n j
9. Kommt es zu verstärkten Regelblutungen, die einen häufigen Binden- oder Tamponwechsel erfordern? n j
10. Wurde Ihnen schon einmal ein Zahn gezogen? n j

- Wenn ja, trat ein längeres/verstärktes Nachbluten auf? n j
11. Ist schon einmal eine Übertragung von Blut/Blutbestandteilen (Transfusion) erfolgt?
 n j
 Wenn ja, gab es dabei Komplikationen? n j
 Wenn ja, bitte angeben: _____
 12. Kam es schon einmal zu einem Gefäßverschluss durch Blutgerinnsel (Thrombose/Embolie)? n j
 13. Trat in der Blutsverwandtschaft schon einmal eine Thrombose oder Embolie auf? n j

Weitere Fragen

1. Beruf (aktuell/früher): _____
2. Wurde schon einmal eine Operation durchgeführt? n j
Wenn ja, bitte angeben: _____
Wenn ja, traten Komplikationen auf? n j
Wenn ja, bitte angeben: _____
3. Ist in den letzten Wochen eine andere ärztliche Behandlung erfolgt? n j
Wenn ja, weswegen? _____
4. Wurde schon einmal eine Betäubung durchgeführt? n j
Wenn ja, bitte angeben:
 Narkose
 Regionalanästhesie
 örtliche Betäubung (z.B. beim Zahnarzt)
 Sedierung
 und/oder: _____
 Wenn ja, gab es Komplikationen? n j
 Wenn ja, bitte angeben: _____
5. Besteht eine Neigung zu Übelkeit/Erbrechen? n j
6. Wurde eine erbliche Veranlagung zu hohem Fieber und Muskelsteife bei/nach einer Narkose (maligne Hyperthermie) festgestellt? n j
7. Wurde bei Blutsverwandten eine erbliche Veranlagung zur malignen Hyperthermie festgestellt? n j
8. Bestand in den letzten 4 Wochen ein Infekt?
 nein
 Atemwege
 Magen-Darm
 Harnwege
 und/oder: _____
9. Besteht/Bestand eine Infektionskrankheit?
 nein
 Hepatitis
 HIV/AIDS
 Tuberkulose
 und/oder: _____
10. Werden regelmäßig oder zurzeit Medikamente (auch pflanzliche und rezeptfreie) eingenommen oder angewendet? n j

Wenn ja, bitte vollständig angeben: _____

11. Besteht eine Allergie?
- nein
 - Medikamente
 - Betäubungsmittel
 - Kontrastmittel
 - Latex
 - Desinfektionsmittel
 - Jod
 - Pflaster
 - Kunststoffe
 - und/oder: _____
12. Besteht/Bestand eine (weitere) Gefäßerkrankung?
- nein
 - Arteriosklerose
 - Krampfadern
 - Erkrankung der Herzkranzgefäße
 - Durchblutungsstörung
 - Aneurysma
 - Verengung der Halsschlagader
 - und/oder: _____
13. Besteht/Bestand eine (weitere) Herz-/Kreislauf-Erkrankung?
- nein
 - koronare Herzkrankheit
 - Bluthochdruck
 - Rhythmusstörungen
 - Schlaganfall
 - Herzinfarkt
 - Angina pectoris
 - Herzmuskelentzündung
 - Klappenfehler
 - und/oder: _____
14. Besteht ein niedriger Blutdruck? n j
15. Tritt Atemnot beim Treppensteigen auf? n j
- Wenn ja, nach wie vielen Treppenstufen müssen Sie stehen bleiben? _____
16. Besteht/Bestand eine Atemwegs-/Lungenerkrankung?
- nein
 - chronische Bronchitis
 - Lungenentzündung
 - Asthma bronchiale
 - Lungenblähung
 - angeborene Fehlbildung
 - und/oder: _____
17. Treten nächtliche Atemstörungen auf?
- nein
 - starkes Schnarchen
 - Schlafapnoe
 - und/oder: _____
18. Besteht eine Stimmbandlähmung? n j
19. Besteht eine Zwerchfelllähmung? n j
20. Besteht/Bestand eine Erkrankung des Verdauungssystems?
- nein
 - Speiseröhre
 - Magen
 - Darm
 - und/oder: _____
21. Tritt häufiger Sodbrennen auf? n j
22. Besteht eine Refluxkrankheit (Rückfluss von Magen- säure in die Speiseröhre)? n j
23. Besteht/Bestand eine Erkrankung der Oberbauchorgane?
- nein
 - Leberentzündung/Hepatitis
 - Fettleber
 - Zirrhose
 - Gallenkoliken
24. Besteht/Bestand eine Erkrankung oder Fehlbildung der Nieren bzw. Harnorgane?
- nein
 - Nierenfunktionsstörung
 - Nierensteine
 - chronischer Harnwegsinfekt
 - Nierenentzündung
 - angeborene Fehlbildung (z.B. Doppelniere)
 - Blasenentleerungsstörung/verzögerte Blasenentleerung
 - und/oder: _____
25. Besteht eine Stoffwechselerkrankung?
- nein
 - Zuckerkrankheit
 - Gicht
 - und/oder: _____
26. Besteht/Bestand eine Schilddrüsenerkrankung?
- nein
 - Überfunktion
 - Unterfunktion
 - Kropf
 - Hashimoto
 - und/oder: _____
27. Besteht/Bestand eine Muskel- oder Skeletterkrankung?
- nein
 - Muskelschwäche
 - Gelenkerkrankung
 - Osteoporose
 - Osteomalazie
 - und/oder: _____
28. Besteht/Bestand eine Erkrankung des Nervensystems?
- nein
 - Gehstörungen/Lähmungen
 - Krampfleiden (Epilepsie)
 - Parkinson
 - Gefühlsstörungen
 - Polyneuropathie
 - Schmerzen
 - und/oder: _____
29. Besteht eine Augenerkrankung?
- nein
 - Grauer Star
 - Grüner Star
 - und/oder: _____
30. Bestehen weitere Erkrankungen/Beeinträchtigungen?
- nein
 - Wirbelsäulenschäden
 - Schulter-Arm-Syndrom
 - Multiple Sklerose
 - Restless-Legs-Syndrom
 - häufige Kopfschmerzen
 - Depressionen
 - Hörschwäche
 - und/oder: _____
31. Gibt es Besonderheiten beim Zustand der Zähne?
- nein
 - lockere Zähne
 - Zahnsperre
 - Prothese
 - Brücke
 - Krone
 - Implantat
 - Retainer
 - Parodontose
 - und/oder: _____
32. Sind Sie tätowiert? n j
33. Rauchen Sie? n j

